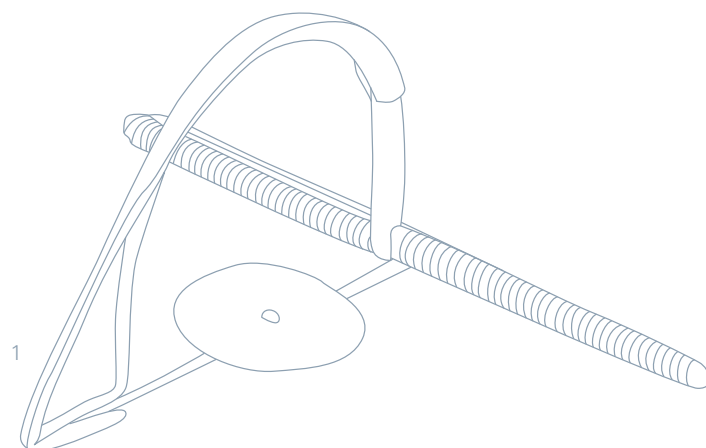


Kontakte

Instanz	Rolle	Kontakt
Stiftung Graeser-Andenmatten	Museumsbetreiberin Besitzerin der ethnologischen Sammlung Graeser-Andenmatten	Beat Tenisch Stiftungspräsident beat.tenisch@binn.ch +41 27 971 45 71
Gemeinde Binn	Gebäudebesitzerin Besitzerin der Mineraliensammlung	Manfred Imhof Gemeindeschreiber gemeinde@binn.ch +41 27 971 46 20
Landschaftspark Binntal www.landschaftspark-binntal.ch	Ausstellungsbetreiber	Moritz Clausen Geschäftsleitung moritz.clausen@landschaftspark- binntal.ch +41 27 971 50 52 +41 79 299 20 28
ARCHEOS GmbH www.archeos.ch	Projektleitung	Adeline Zumstein David Pfammatter info@archeos.ch +41 79 243 52 76



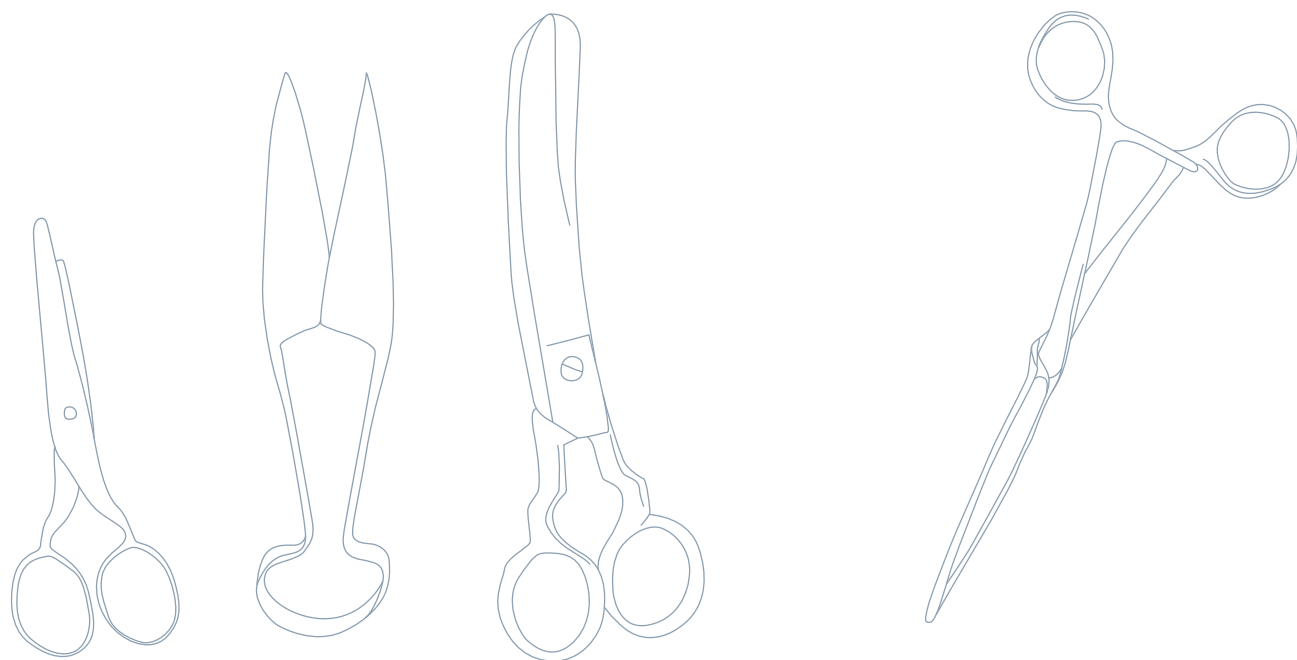
1 Keltische Armbrustfibel aus Bronze



UNSER LEBEN
IM WANDEL DER ZEIT
REGIONALMUSEUM BINNTAL

Informationen zur Neugestaltung des Museums

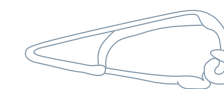
1



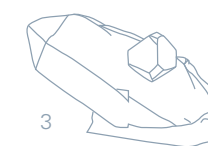
Ausgangslage

Das Regionalmuseum befindet sich im Zentrum von Binn, in der ehemaligen Dependance des Hotels Ofenhorn. Es wurde im Juli 1983 nach umfassenden Umbauarbeiten eröffnet und zeigt archäologische Fundstücke aus Binn, Teile der ethnologischen Sammlung Gerd Graesers und Teile der Mineraliensammlung der Burgergemeinde Binn. Zudem beherbergt das 1906/07 errichtete Gebäude den Gemeindesaal mit Toiletten und kleiner Küche. Das Museum wird von der Stiftung Regionalmuseum Graeser-Andenmatten geführt, die Gebäudebewirtschaftung erfolgt durch die Gemeinde Binn.

Die musealen Bereiche sowie der Museumsbetrieb sollen nun den aktuellen Bedürfnissen angepasst werden. Aus diesem Grund lancierte der Landschaftspark Binntal 2018 einen Gedankenaustausch zwischen den involvierten Instanzen. Gemeinsam formulierte man das Ziel, die bestehenden Ausstellungen nach über drei Jahrzehnten grundlegend zu überarbeiten und die verschiedenen Sammlungen zeitgemäss zu vermitteln. Die Planung zur Umgestaltung des Museums wurde 2019 in Angriff genommen.



2

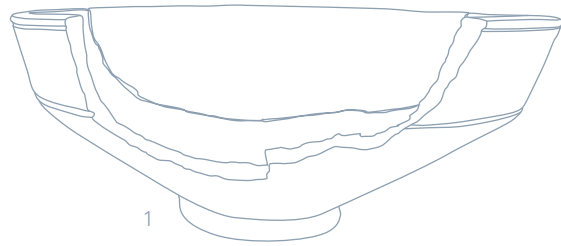


3

1 Geräte für die Hausmedizin/Medizinalgeräte

2 Zwingen und Spiralfibel

3 Cafarsit auf Quarz, ca. 3 mm

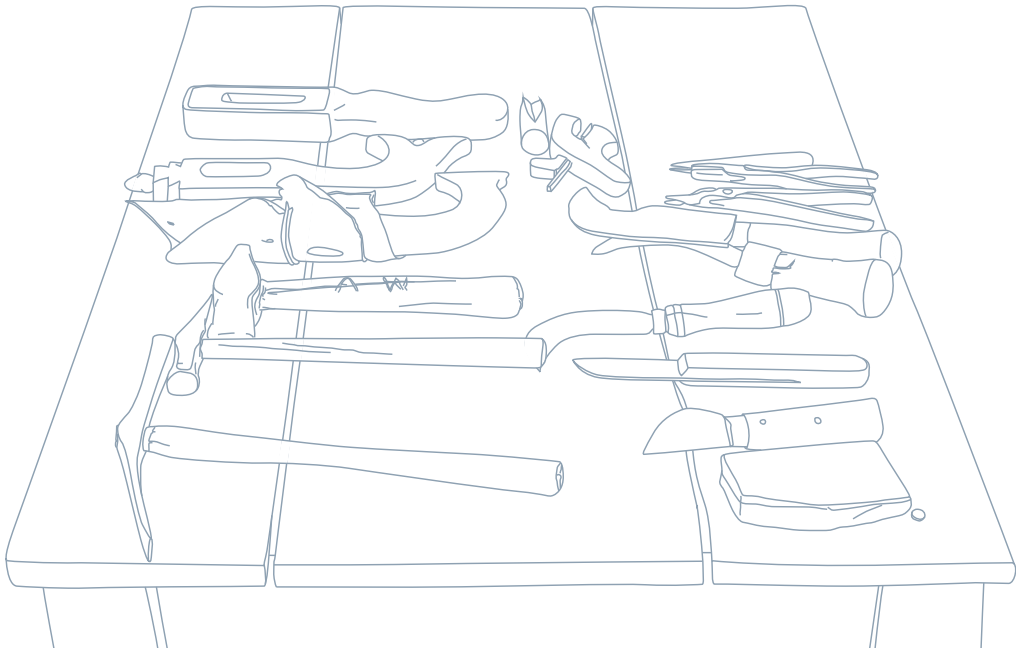


Involvierte Instanzen

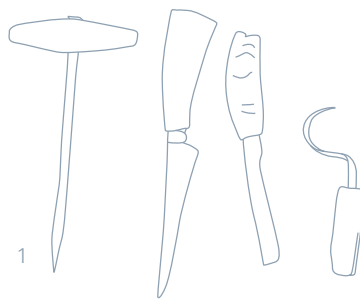
Instanz	Rolle im Projekt	Ziele
Burger- und Munizipalgemeinde Binn	Gebäudebesitzerin Gebäudebewirtschaftung Besitzerin Mineraliensammlung Nutzung Gemeindesaal inkl. Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> • flexibel nutzbarer Gemeindesaal • attraktive Ausstellungen für Einheimische und Gäste • selbsterklärende Inhalte • Steigerung der Besucherzahlen
Stiftung Regionalmuseum Graeser-Andenmatten	Besitzerin und Verwalterin der Sammlung Graeser-Andenmatten Museumsbetreiberin	<ul style="list-style-type: none"> • Inventarisierung und Sicherung des gesamten Bestands anhand eines Sammlungskonzepts • Vermittlung kulturhistorischer Inhalte anhand der Sammlung • Deakzession/Sammlungserweiterung
Kanton Wallis	Besitzer archäologische Funde	<ul style="list-style-type: none"> • wissenschaftliche Aufarbeitung der Funde
Landschaftspark Binntal	Ausstellungsbetreiber Kuration und Vermittlung	<ul style="list-style-type: none"> • Angebotserweiterung im Bereich Umweltbildung/-sensibilisierung • Vernetzung der Sammlungen und Museen im Parkperimeter
Tourismusverein Landschaftspark Binntal	Promotion Rahmenprogramme Auskunftsstelle für Museumsgäste	<ul style="list-style-type: none"> • Angebotserweiterung im touristischen Bereich (Schlechtwetter-Angebote)

Vision

Nach der Neukonzeptionierung ist das Regionalmuseum Binn ein Knowhow-Zentrum für das materielle und immaterielle Kulturerbe der Region mit der Sammlung Gerd Grasers im Zentrum. Durch die Schaffung einer permanenten Kuratorenstelle wird garantiert, dass die dafür nötige professionelle Kontinuität gegeben ist. Die aufbereitete Sammlung wird laufend mit dem regionalen Kulturgut ergänzt, sodass geeignete Exponate in Wechselausstellungen gezeigt werden können. Somit wird das regionale Kulturerbe gezielt dokumentiert, archiviert und im Museum für Einheimische wie Gäste zugänglich gemacht.



1 Römische Schale
2 Werkzeuge zur Holzverarbeitung



Die Neugestaltung des Regionalmuseums

Gebäude

Die 1906/07 errichtete Hotel-Dependence wurde 1981/82 aufgestockt und mit einem Treppenturm im Osten ergänzt. Seither wird das Erdgeschoss als Gemeindesaal und Raum für kulturelle Veranstaltungen genutzt. Die dafür notwendige kleine Küche sowie die Toiletten befinden sich im Untergeschoss und sind zwei kleinen Ausstellungsräumen (Mineralien) vorgelagert. Die restliche Ausstellungsfläche befindet sich in den beiden Obergeschossen.

Das viergeschossige Gebäude ist strukturell in einem guten Zustand, da die Gemeinde Binn jährlich über 15'000 Franken in den ordentlichen Gebäudeunterhalt investiert. Daher stehen bei der Oberflächensanierung insbesondere die Böden und Wände im Zentrum. Zudem müssen Museumsmöbel ergänzt, eine zeitgemässe Beleuchtungstechnik und Sicherheitseinrichtung installiert werden.

Sammlungen

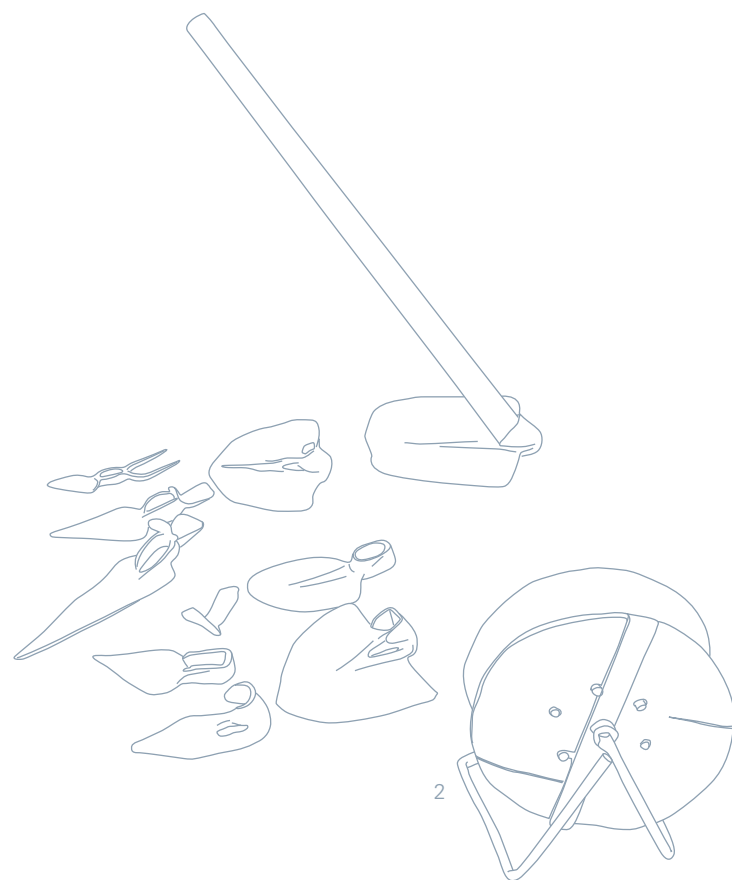
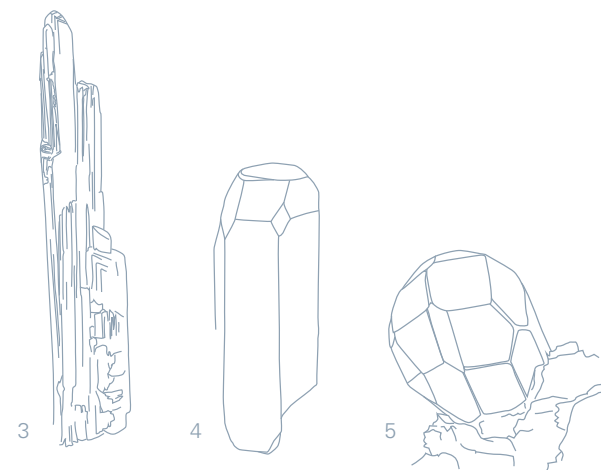
Damit die Gebäudesanierung in Angriff genommen werden kann, steht in einem ersten Schritt die Räumung der bestehenden Ausstellungsflächen an. Die damit einhergehenden Arbeiten (Reinigung, Deakzession, Inventarisierung, Zwischenlagerung) werden von einer Sammlungsspezialistin professionell betreut. Im Regionalmuseum Binn werden drei Sammlungen präsentiert:

1. Mineralien des Binntals (Grube Lengenbach)
2. Archäologische Funde des Binntals
3. Bestände aus der volkskundlichen Sammlung Graeser-Andenmatten

Mit den Sammlungen Mineralien und Archäologie verfügt das Regionalmuseum Binn über einzigartige Schätze, die Laien wie Fachleute anlocken. Insbesondere die Mineralien sind international bekannt und teilweise nur im Binntal zu finden. Die Mineralienausstellung wurde 1982 von Stefan Graeser, dem ehemaligen wissenschaftlichen Leiter der Grube Lengenbach, eingerichtet und seit 2012 von Ralph Cannon, dem technischen Leiter der Grube, aktualisiert. Sie umfasst Mineralien aus der Grube Lengenbach sowie zwei Modelle der Grube, die im Tal vorkommenden Gesteine, geologische Karten und Funde von einheimischen Strahlern.

Die archäologische Sammlung zeigt Funde aus dem Binntal, wovon die ersten 1839 in Gräbern in den Binnachere und 1850 bei Giessen entdeckt wurden. Die wichtigste Fundstelle des Binntals liegt jedoch auf dem Gelände des Hotels Ofenhorn und wurde zu Beginn der Bauarbeiten 1880/81 entdeckt. Gerd Graeser führte ab den 1950er-Jahren im Binntal eigene Grabungen durch und rettete Hunderte von Gegenständen, die beim Aushub von Hausfundamenten, Wasserleitungen oder bei Strassenverbreiterungen zum Vorschein kamen. In jüngerer Zeit führte Philippe Curdy, Konservator der Ur- und Frühgeschichte im Historischen Museum Wallis, weitere archäologische Forschungen im Binntal durch. Das Regionalmuseum Binn präsentiert neben dem Kantonsmuseum in Sitten und den römischen Sammlungen in Martigny und auf dem Grossen St. Bernhard eine der wichtigsten archäologischen Sammlungen des Kantons Wallis.

Die ethnologische Sammlung der Stiftung Graeser-Andenmatten geht auf den Archäologen Gerd Graeser (und teilweise seine Frau Helene Graeser-Andenmatten) zurück. Sie umfasst mehrere Tausend historische Gegenstände aus dem Binntal und Goms, bzw. Oberwallis, sowie drei Spezialsammlungen. Ein Teil der Sammlung ist seit 1982 im Regionalmuseum Binn ausgestellt. Der andere, umfassendere Teil der Sammlung ist im Kulturgüterschutzraum der Gemeinde Binn eingelagert. 2004–2009 wurde im Rahmen einer Inventarisierungskampagne etwa ein Drittel der Sammlung inventarisiert und fotografiert. Im Hinblick auf die Neugestaltung des Museums ist es notwendig, dass ein Überblick über die gesamte Sammlung gewonnen wird. Die im Depot gelagerten Objekte müssen gesichtet und auf ihre Relevanz für das künftige Regionalmuseum geprüft werden. Es ist davon auszugehen, dass ein Teil des Materials ausgesondert werden kann und muss, damit die Sammlung langfristig gesichert bleibt. Nach erfolgter Triage müssen sämtliche Objekte, die in der Sammlung verbleiben, inventarisiert, fotografiert und fachgerecht eingelagert werden. Es ist nicht nur geplant, die Sammlung wieder der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, sondern auch, sie im Sinne des neuen Regionalmuseums weiterzuentwickeln. Ziel ist es, im Laufe der Jahre ein regionales Archiv für materielles und immaterielles Kulturerbe aufzubauen.

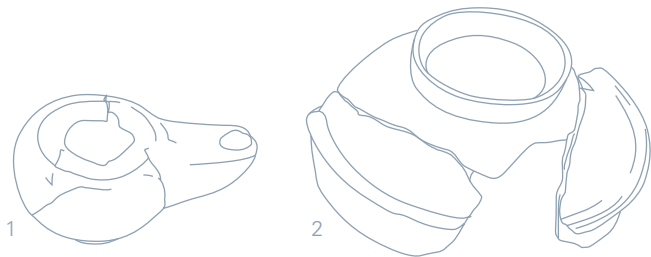


- 1 Geräte zur Kräuter-, Wurzel- und Holzgewinnung für die Hausmedizin
- 2 Landwirtschaftliche Geräte
- 3 Jentschit, 1.3mm Höhe
- 4 Erniggliit, 1 mm Höhe
- 5 Binnit (Tennanit), 8mm Breite

Ausstellungen

Das Ausstellungskonzept und das Museumsdesign aus den 1980er-Jahren sind veraltet und entsprechen nicht mehr den heutigen Ansprüchen an ein Museum. Für den neu zu gestaltenden Dauerbetrieb sind permanente Ausstellungen im 2. Obergeschoss und Wechselausstellungen im 1. Obergeschoss vorgesehen. Für beide Bereiche wird in Zusammenarbeit mit Spezialisten (Archäologie, Mineralogie, Museumskuratorin) ein neues Ausstellungskonzept erarbeitet. Während die Mineralien und die archäologischen Funde im Kern die Dauerausstellung ausmachen, bietet die ethnologische Sammlung Graeser-Andenmatten einen idealen Ausgangspunkt für Wechselausstellungen zu verschiedenen soziokulturellen Themen. Im Rhythmus von zwei oder mehr Jahren werden Ausstellungen konzipiert, die einen direkten Bezug zur Gegenwart haben. So können gesellschaftliche Veränderungen im Wandel der Zeit aufgezeigt werden. Die Ausstellungsthemen können, müssen sich aber nicht in jedem Fall aus der Sammlung Graeser-Andenmatten ergeben.

Mit den getroffenen Massnahmen werden in Zukunft Einheimische, Feriengäste, kulturinteressierte Personen aus dem Oberwallis und Schulen aus der Region angesprochen. Durch Wechselausstellungen soll ein mehrmaliger Besuch des Museums attraktiver gemacht werden. Für den musealen Betrieb, die Kuratierung der Wechselausstellungen und die Vermittlungsangebote wird künftig der Landschaftspark Binntal besorgt sein.



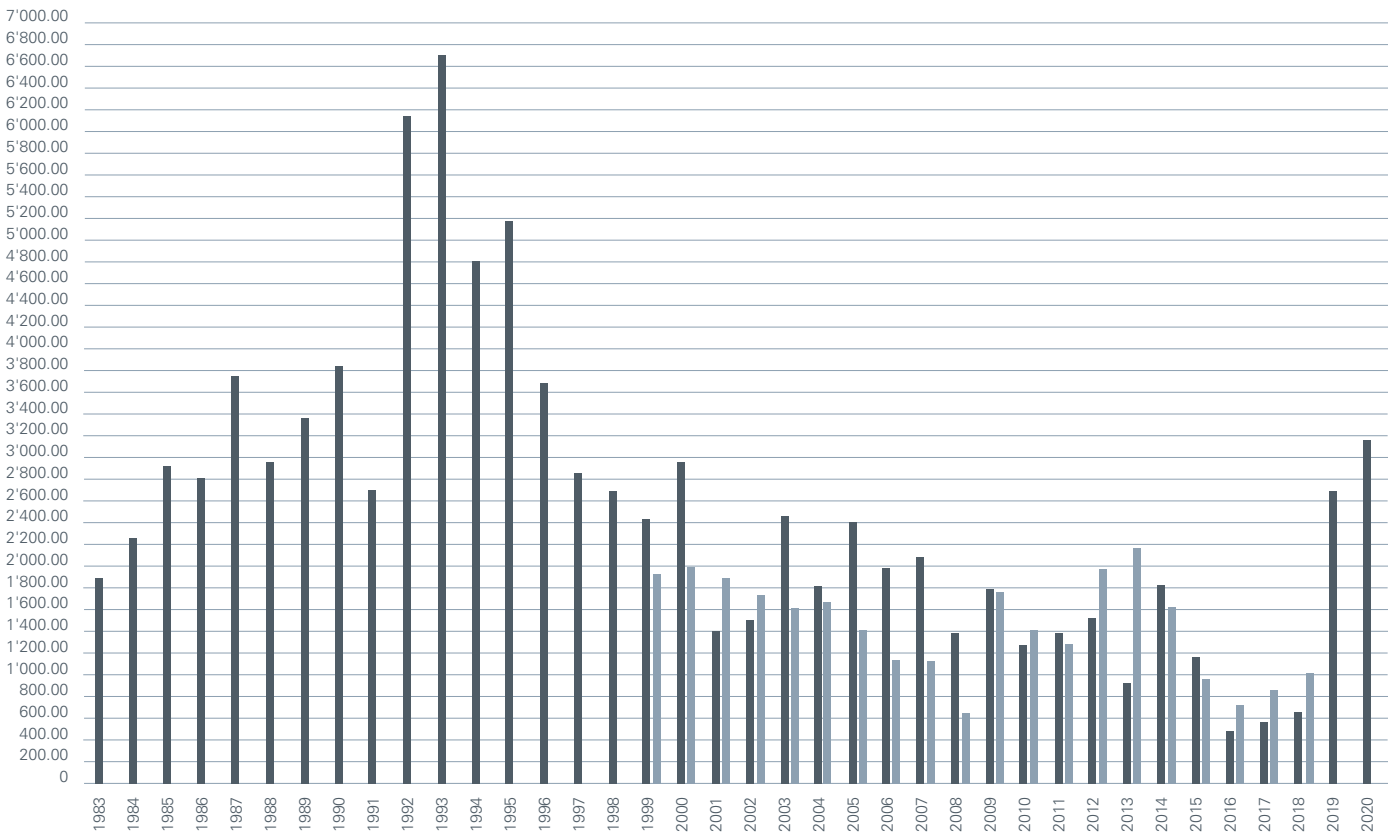
Betrieb

Bis 2018 war das Museum im Sommer jeweils zwei Stunden und im Herbst eine Stunde pro Woche geöffnet. Die Haupteinnahmen wurden durch gebuchte Gruppenführungen generiert, was aber entsprechend hohe Aufwendungen mit sich brachte. Erhebungen zu Einnahmen und Ausgaben des Museumsbetriebs seit 1983 zeigen, dass das Betriebsergebnis dabei im besten Fall positiv ausfällt. Im Rahmen der Vorstudien zur Überarbeitung des Museums wurde 2019 und 2020 das Prinzip «des offenen Hauses» getestet, d.h. das Museum war – mit Ausnahme der Mineralienausstellung – von morgens 9.00 Uhr bis abends 19.00 Uhr offen und für Gäste frei zugänglich. Sowohl die Gästerückmeldungen als auch das Betriebsergebnis aus dieser Testphase sind äusserst positiv. In den letzten zwei Jahren, an denen das Museum durchgehend ohne Betreuung offen war, haben sich die Einnahmen im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren vervielfacht. Zudem konnte man die Aufsichtskosten einsparen.

Es ist vorgesehen, dass künftig in der Sommer- und Herbstsaison die Türen des Museums grundsätzlich für Interessierte offen stehen, sodass ein Besuch niederschwellig und spontan möglich ist. Dafür müssen im neuen Betrieb entsprechende Sicherheitsmassnahmen integriert werden, damit die besonders wertvollen Sammlungsobjekte optimal geschützt bleiben. Neben einem entsprechenden Schliesssystem und einer Sicherung bestimmter Sammlungsobjekte gilt es auch eine auf Bewegungsmelder basierte Beleuchtung und Videoüberwachung zu installieren. Bei Fragen oder Anliegen können sich Gäste ans nahe gelegene Tourismusbüro wenden. Der Gemeindesaal im Erdgeschoss bleibt in seiner Struktur und Nutzung unverändert. Als Infrastruktur bietet er Stühle, Tische, eine Leinwand und einen Beamer. Damit ist und bleibt er flexibel und vielfältig nutzbar.

1 Römische Öllampe
2 Römische Keramik

Museumseintritte



Jahr	Einnahmen	Aufsicht
1983	1'889.00	
1984	2'257.20	
1985	2'931.00	
1986	2'806.20	
1987	3'754.00	
1988	2'948.00	
1989	3'355.00	
1990	3'842.00	
1991	2'692.00	
1992	6'135.00	
1993	6'697.50	
1994	4'808.50	
1995	5'173.40	
1996	3'659.10	
1997	2'852.00	
1998	2'692.00	
1999	2'436.50	1'906.50
2000	2'960.60	1'977.45

Jahr	Einnahmen	Aufsicht
2001	1'409.60	1'885.90
2002	1'500.20	1'715.50
2003	2'463.60	1'610.35
2004	1'807.00	1'660.00
2005	2'408.00	1'400.00
2006	1'984.00	1'131.00
2007	2'085.00	1'120.00
2008	1'392.90	640.00
2009	1'801.00	1'750.00
2010	1'273.00	1'400.00
2011	1'387.00	1'277.50
2012	1'518.50	1'951.40
2013	924.00	2'154.00
2014	1'826.00	1'615.50
2015	1'151.00	952.00
2016	471.00	702.15
2017	561.00	850.00
2018	656.00	1'012.50
2019	2'688.65	–
2020	3'153.10	–

Binn, den 10.02.2021/MI

In den Jahren 1999–2020 hat man total Fr. 32'015.90 an Museumseintritten eingenommen und Fr. 28'711.75 für die Aufsicht bezahlt. Das ergibt Nettoeinnahmen von Fr. 3'304.15 in 20 Jahren. In den Jahren 2019 und 2020 hat man Fr. 5'841.75 an Einnahmen generiert und die Kosten für die Aufsicht eingespart.

Finanzierung

Die Gemeinde Binn, die Stiftung Graeser-Andematten und der Landschaftspark Binntal stehen gemeinsam für die Neugestaltung des Regionalmuseums ein und haben eine entsprechende Vereinbarung aufgesetzt. Zusammen finanzieren sie die erforderlichen Arbeiten, wobei inhaltlich unterschiedliche Zuständigkeiten festgelegt wurden: So kümmert sich die Stiftung Graeser-Andenmatten um die Aufbereitung der Sammlung, die Gemeinde Binn um die Gebäudesanierung und der Landschaftspark Binntal um die Aktualisierung der Ausstellungen und des Museumsbetriebs. Die dafür nötigen Aufwendungen werden gemäss Kostenvoranschlägen rund 470'000 Franken betragen. Mit dem Wettbewerbs-Förderungsbeitrag der Raiffeisenbank Aletsch-Goms, der anlässlich des 100-Jahre-Jubiläums der Bank den genannten Institutionen

zugespochen wurde, und den Beiträgen von Gemeinde und Landschaftspark konnten bislang 290'000 Franken gesichert werden. Die Stiftung Graeser-Andenmatten verfügt über keine finanziellen Mittel, lässt jedoch Erträge aus Deakzessionen in das Projekt einfliessen, was zurzeit einen Betrag von 20'000 Franken umfasst. So bleibt ein Finanzbedarf von etwas mehr als 161'000 Franken für die fälligen Investitionskosten. Damit das Regionalmuseum Binn ab 2023 in neuem Glanz erstrahlt und so der Bewahrung und Pflege des kulturellen Erbes nachhaltig und langfristig Rechnung getragen wird, hoffen die Stiftung Graeser-Andenmatten, die Gemeinde Binn und der Landschaftspark Binntal auf die grosszügige finanzielle Unterstützung von Institutionen und Stiftungen.



1 Zinnflasche mit durchgehendem Loch für Weihwasser
2 Kinderschuh aus dem Weiler «Fäld»

Investitionskosten

Vorbereitungs- und Konzeptarbeiten	84'200.00
Sammlungsbereinigung Graeser-Andenmatten	102'000.00
Objektsanierung inkl. Ausstellungsmobiliar und Installationen	200'107.00
Museum (Inhalte Dauer- und erste Wechselausstellung/CI und CD)	60'000.00
Reserve	25'000.00

Total Kosten 471'307.00

./. Beitrag der Raiffeisenbank Aletsch-Goms	100'000.00
./. Beitrag der Gemeinde Binn	100'000.00
./. Beitrag des Landschaftsparks Binntal	90'000.00
./. Beitrag der Stiftung Graeser-Andenmatten	20'000.00

Total Abzüge 310'000.00

Fehlbetrag - 161'307.00

Neben der Neugestaltung des Regionalmuseums haben sich die Institutionen bereit erklärt, künftig die Sammlungsbetreuung, den Gebäudeunterhalt und die Museumskuration zu gewährleisten und soweit möglich inhaltlich und finanziell zu unterstützen.

Jährliche Betriebskosten

Sammlungsbetreuung (Stiftung Graeser-Andenmatten)	4'200.00
Gebäudeunterhalt (Gemeinde Binn)	17'660.00
Museum/Wechselausstellungen	
(Kuration und didaktisches Material) (Landschaftspark Binntal)	14'000.00

Total 35'860.00

